

Österreichischer Lehrerverein für Naturkunde

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN

AUS ÖSTERREICH

Folge 7

Schriftleitung: Dipl. Ing. Kurt Bauer (Österreichische Vogelwarte Neusiedl am See, Burgenland) Regierungsrat Professor Karl Müller, (Österr. Lehrerverein für Naturkunde, Wien, IV/50, Schelleingasse 39/10), und DDr. Gert Rokitsky (Naturhistorisches Museum, Wien I., Burgring 7)

Interessante Brut- und Sommervorkommen im Neusiedlersee-Gebiet

Von Dipl. Ing. Kurt Bauer, Österreichische Vogelwarte Neusiedlersee
(Neusiedl am See, Burgenland)

Das Gebiet um den Neusiedlersee ist gegenwärtig sicher der ornithofaunistisch intensivst durchforschte Teil Österreichs. Dazu trägt neben der Tätigkeit der Österreichischen Vogelwarte und ihrer Mitarbeiter in nicht geringem Mass auch die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der auswärtigen, besonders deutschen Ornithologen, die das Gebiet besuchen, bei. Da der erst vor Jahresfrist erschienene Ergänzungsband zu den Beiträgen R. Zimmermann's (Bauer, Freundl und Lugitsch, 1955) schon 1953 abgeschlossen wurde und nur noch wenige spätere Befunde aufgenommen werden konnten, liegt bereits wieder eine respektable Zahl von unpublizierten Beobachtungen vor. Eine Veröffentlichung derselben kommt in absehbarer Zeit nicht in Betracht. Hier soll aber eine Reihe bemerkenswerter Brutnachweise und Sommerbeobachtungen kurz zusammengestellt werden, die Hinweise und Anregungen für künftige Nachforschungen bieten kann. Während manche Funde nur das bekannte Bild abrunden helfen, werfen andere gänzlich neue Fragen auf. Zusammen aber machen sie klar, wie weit entfernt wir in vieler Hinsicht noch von dem angestrebten Ziel eines einigermaßen abgeschlossenen Faunenbildes sind.

Saatkrähne (*Corvus frugilegus*):

Die von A. Gauckler und M. Kraus im Mai 1955 entdeckte kleine Saatkrähnenkolonie beim Darscho (Gauckler und Kraus 1956) bestand auch im Jahre 1956. Mitte Mai wurden 9 Nester gezählt. Anfang Juni waren alle Jungen ausgeflogen. Ein Verband von 21 Alt- und 27 Jungvögeln hielt sich in der näheren Umgebung des Brutplatzes auf. Gegenwärtig ist dies immer noch die einzige bekannte Brutkolonie in Österreich.

Die "Vogelkundlichen Nachrichten aus Österreich" sind Vereinsgabe des Österreichischen Lehrervereins für Naturkunde, (Wien, IV/50, Schelleingasse 39/10). Die bisher erschienenen Folgen können noch von diesem Verein bezogen werden. Folge 1 und 2 je S 3.-, Folge 3, 4, 5, 6 und 7 je S 4.-, Postzustellung S 2.-Einzahlung des Betrages auf Postsparkassenkonto Nr. 142.458 des Vereins

K e r n b e i s s e r (*Coccothraustes coccothraustes*):

Der Kernbeisser, Charaktervogel der Eichen- Hainbuchenwälder des Leitha-Gebirges brütete 1956 in einem Paar in einer alten Pappel des von Kirschbäumen umgebenen Neusiedler Friedhofes. Es ist dies die erste aus dem engeren Seegebiet bekanntgewordene Brut.

B e r g l a u b s ä n g e r (*Phylloscopus bonelli*):

Der Berglaubsänger fehlt dem Seegelande. Das nächste Brutvorkommen konnte im Leithagebirge festgestellt werden. Am 6. Mai 1955 wurden bei einer Exkursion mit Schweizer Ornithologen in einem lichten Weiss- und Schwarzkiefernwald am Südhang des Zeilerberges mehrere singende Berglaubsänger verhört (Corti, 1956) Dieses Vorkommen, das bisher einzige im Leithagebirge, konnte auf weiteren Exkursionen im Juni 1955 und 56 bestätigt werden.

B r a u n k e h l c h e n (*Saxicola rubetra*):

Das Braunkehlchen, bisher als sehr spärlicher Brutvogel des Westufers und der Zitzmannsdorfer Wiesen bekannt, brütet nach Beobachtungen der beiden letzten Jahre regelmässig in mehreren Paaren in den feuchten Streuwiesen des Hansag südlich von Andau.

W a l d o h r e u l e (*Asio otus*):

Die Waldohreule brütet nur recht spärlich und keineswegs alljährlich in einzelnen Wäldchen des Seegebietes. Deshalb verdient ein Brutvorkommen 1955 im "Teichwäldchen" zwischen Neusiedl und Parndorf und ein ebensolches 1956 im Illmitzer Wäldchen festgehalten zu werden.

W ü r g f a l k e (*Falco cherrug*):

Ein Horstfund des Würgfalken im Nordburgenland steht leider noch immer aus. Während sich in den vergangenen Jahren Würgfalken zur Brutzeit nur in Leithagebirgs-Nähe zeigten und im Seegebiet erst im August und September beobachtet wurden, hielt sich 1956 ein Paar von Mitte Mai an regelmässig im Bereich der Parndorfer Platte zwischen Neusiedl und Parndorf auf. Die Vögel wurden von mehreren Beobachtern hier angetroffen und konnten auch bei einer der an die DO-G-Tagung angeschlossenen Exkursionen gezeigt werden. Dieses regelmässige Vorkommen im genannten Gebiet deutet auf ein Brutvorkommen in einem der kleinen Wäldchen oder Windschutzstreifen der Parndorfer Platte hin, da der Aktionsradius jagender Würgfalken nach Beobachtungen von F. Frank in Südrussland nicht sehr gross ist (mdl.Mitt.).

R o t f u s s f a l k e (*Falco vespertinus*):

Zur Zeit der Abfassung des Manuskriptes zum Zimmermann-Nachtrag lag noch kein Brutnachweis vom Rotfussfalken vor. Wir schlossen damals aus einer Reihe von Sommerbeobachtungen und einer Mitteilung über ein an einem Horst gesehenes Paar (Rokitansky, 1952) auf ein regelmässiges Brutvorkommen dieses hübschen Falken. In den Jahren 1954 und 55 gelang es, die Richtigkeit dieser Vermutung zu beweisen. Rev.- Jäger Schoreditsch, der sich dankenswerter Weise mit viel Eifer an der Suche beteiligte, fand in den von ihm betreuten Revier zwischen Podersdorf und Illmitz 2 Horste, die u. a. m. von R. Lugitsch und vom Verfasser bestätigt werden konnten. Beide Horste standen im Wipfel hoher Pyramidenpappeln, etwa 2 km voneinander entfernt. Auch 1955 brütete

wenigstens 1 Paar in diesem Gebiet. Einen weiteren Brutnachweis für dieses Jahr verdanken wir Dr. R. Schuster (Graz), der beim Aufsammeln von Bodenproben in einem kleinen Wäldchen bei Illmitz einen jungen, aus dem Nest gefallenen Falken fand, um den sich ein aufgeregtes Rotfussfalkenpaar bemühte. Das wenige Tage alte Tierchen wurde auf die Vogelwarte gebracht, ging aber nach 2 Tagen, wie sich herausstellte, an inneren Verletzungen, ein. Der Balg befindet sich in der Sammlung der Österreichischen Vogelwarte. Das Jahr 1956 brachte eine Invasion von Rotfussfalken. Von Mitte Mai bis Anfang Juni wurden Rotfussfalken bei Andau, Wallern, Apetlon, Illmitz, Podersdorf und Gols, ja auch über dem See bei Rust und Purbach angetroffen. Da die Tiere immer bereits gepaart waren, wurde für diesen Sommer eine grössere Zahl von Horstpaaren erwartet, allein, diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung - Nur zwischen Podersdorf und der "Hölle" wurden später noch mehrmals Rotfussfalken angetroffen und damit ein neuerliches Brutvorkommen wahrscheinlich gemacht. Die anderen Paare verschwanden alle wieder.

Nach den vorliegenden Beobachtungen ist fraglos mit der Auffindung weiterer Horstplätze bei entsprechend intensiver Nachforschung zu rechnen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass der Rotfussfalke in diesem, derzeit wohl westlichsten Gebiet regelmässigen Vorkommens scheinbar nur paarweise, nicht aber, wie im zentralen Teil des Areals üblich, in Kolonien horstet. Weiterhin erschwert wird die Feststellung durch die auffallende Scheu mancher Paare, die ganz im Gegensatz zum gewohnten Verhalten steht.

K a i s e r a d l e r (*Aquila heliaca*):

Schon wiederholt wurde über das regelmässige Übersommern mehrerer Kaiseradler im Bereich der Parndorfer Platte berichtet. 1955 gelang es nun, im Hansag, nahe der ungarischen Grenze, ein zweites regelmässiges Sommervorkommen des Kaiseradlers festzustellen. Die Adler wurden dort vom April bis November beobachtet. Nach Färbungs- und Mausermerkmalen etwa 4 - 6 Tiere. Einmal am 4.5.1955, wurden sogar 4 Stücke gleichzeitig gesehen. Unter den hier übersommernden Kaiseradlern befanden sich mindestens 2 ausgefärbte Stücke; die anderen Tiere waren 2 - 3 jährig. Leider erst nach seiner Zerstörung wurde ein Adlerhorst im Gebiet des Hansaghofes bekannt, der nach der Beschreibung der Eier nur vom Kaiseradler sein konnte (Bauer, 1956). Auch 1956 übersommerten mehrere Kaiseradler in diesem Gebiet; diesmal wurde aber kein ausgefärbtes Stück beobachtet. Weitere, planmässige Studien über das österreichische Kaiseradlervorkommen wären nicht nur dringend zu wünschen, sondern versprächen auch noch interessante Ergebnisse.

S c h r e i a d l e r (*Aquila pomarina*):

Wie vom Kaiseradler, liegen auch vom Schreiadler einige neue Sommerbeobachtungen vor, die als Hinweis auf mögliche Brutvorkommen gelten müssen. Wenn sie auch nicht unerwartet kommen, müssen zunächst die regelmässigen Beobachtungen im Hansag bei Andau erwähnt werden. Die Art ist ja seit Jahrzehnten als Brutvogel des Kapuvarer Erlenwaldes bekannt. Mehrfach wurden Schreiadler denn auch über dem Wald kreisend beobachtet. Immerhin bestünde nach den letzten Beobachtungen aber doch auch die Möglichkeit eines gelegentlichen Horstens in den Waldstreifen des österreichischen Hansag-Anteiles. Ebenso verdienen einige Beobachtungen von Mai bis Juli 1955 und 56 aus dem Leithagebirge - Königsberg und Tiergarten - Beachtung; verstärken sie doch die

schon früher ausgesprochene Vermutung, dass der Schreiadler hier horste. Das Gebiet, das es nach Horsten des Schreiadlers zu durchforschen gilt, ist also recht ausgedehnt, reicht es doch vom Leithagebirge und dem Hansag über die Leitha-Auen bis zur Donau.

M ä u s e b u s s a r d (*Buteo buteo*):

Der Mäusebussard tritt im Seegebiet keineswegs häufig auf, wenn er auch schon im Leithagebirge in grösserer Anzahl horstet. Ein Horst, den A. Gauckler (Nürnberg) 1955 im Hansag auffand, ist der erste im eigentlichen Seegebiet. Der Horst stand etwa 5 m hoch auf einer schwachen Moorbirke in einer der lockeren Baumgruppen südlich von Andau. Leider wurde der auffallende und unschwer zugängliche Horst geplündert und die drei Eier zerstört.

W i e s e n w e i h e (*Circus pygargus*):

Die Wiesenweihe, im engeren Seegebiet und Seewinkel nur sehr spärlicher Brutvogel, horstet nach den Beobachtungen der letzten Jahre regelmässig in 2 - 3 Paaren bei Neusiedl. Ähnlich wie die Rohrweihen dieses Bereiches jagen auch die Wiesenweihen hier vor allem über dem Hutweidegebiet der Parndorfer Platte. Das zahlenmässig bedeutendste Vorkommen des ganzen Gebietes aber liegt im Hansag. Allein im Andauer Abschnitt dürfte der Bestand sich auf 8 - 10 Brutpaare belaufen.

S t e p p e n w e i h e (*Circus macrourus*):

Zu den bemerkenswertesten Funde der letzten Jahre gehört die Feststellung eines übersommernden Steppenweihenpaares. Die Tiere, ein Männchen das noch ganz leichte Spuren des Jugendkleides in einigen braunen Flügeldeckfedern zeigte, und ein ausgefärbtes Weibchen hielten sich von Anfang Mai bis Mitte August regelmässig über dem Westteil der Parndorfer Platte (zwischen Neusiedl und Parndorf) auf. Sie bejagten mit Vorliebe die Hutweide und trugen die Beute dann in das westlich des Panzergrabens gelegene Feldgelände. Das nach einigen Beobachtungen sicher zusammengehörige Paar erschien eindeutig brutverdächtig, doch gelang es nicht, die Tiere auf der Rückkehr von ihren Jagdflügen längere Zeit zu verfolgen, immerhin wurde die Artzugehörigkeit durch eine ganze Reihe von Beobachtern (u. a. Berndt (Braunschweig), Frank (Oldenburg), Lee (London), Lugitsch (Mödling) und Verf.), die die beiden Tiere z. T. direkt mit Rohrweihen und Wiesenweihen vergleichen konnten, sicher bestimmt. Ende August und Anfang September wurden im selben Gebiet junge, flügge Steppenweihen beobachtet und zwar, nach Merkmalen der Gesichtszeichnung, mindestens 2 Individuen. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesen beiden Tieren um Nachkommen des erwähnten Paares. In Hinkunft wird man den Weihen zweifellos besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, ist doch durch zwei Belegstücke im Burgenländischen Landesmuseum schon ein früheres Sommervorkommen (Juni-Juli 1928 bei Oggau) der Steppenweihe im Gebiet erwiesen (Bauer, Freundl und Lugitsch, 1955).

S a a t g a n s (*Anser fabalis*):

1954 übersommerten 2 Saatgänse (scheinbar der Rasse A. f. rossicus angehörig) am Seeufer zwischen Podersdorf und "Hölle". Wenn es sich bei den beiden, zwar nicht flugunfähigen, aber doch sichtlich behinderten Tieren natürlich auch nur um zurückgebliebene Durchzügler handelte, so verdient doch auch

ein derartig unnatürliches Vorkommen entsprechende Beachtung, kam es doch z.B. bei der Blässgans in Ungarn in ähnlich gelagerten Fällen schon zu erfolgreichen Bruten.

Reiherente (*Aythya fuligula*):

Schon vor Jahren wurde ganz vereinzelt Übersommern der Reiherente festgestellt. So hielt sich Anfang Juni 1939 eine einzelne auf dem Zicksee bei St. Andrä auf und am 3. Juni 1953 zeigten sich 2 Erpel bei Neusiedl vor der Biologischen Station. 1956 übersommerte nun aber ein Paar auf einer der kleinen Lacken bei der Hölle ('Janischlacke'). Die Tiere wurden von mehreren Teilnehmern der DO-G-Exkursion, von Dr. H. Franke und vom Verf. beobachtet. Da der nächste Brutplatz - die Gr. Schüttinsel - nur etwa 40 km entfernt ist, wird man die Reiherente den Arten Krick- und Tafelente (*Anas crecca* und *Aythya ferina*) zuzählen müssen, für die ein Brutnachweis durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*):

Der Stelzenläufer brütete 1908 noch sicher, 1927 wahrscheinlich im Seewinkel. Aus den nächsten 28 Jahren liegen nur wenige Beobachtungen vor. Ende Mai 1956 fanden sich nun wieder einige Stelzenläufer im Gebiet ein, die von zahlreichen Beobachtern an der Scerdahayerlacke, der Wörthenlacke, der Langen Lacke, dem Unterstinker und der Janischlacke (bei der Hölle) beobachtet wurden. Zusammen beobachtet wurden maximal 4 (2 Paare) an der Langen Lacke. Da aber verschiedentlich an einem Tag von mehreren Lacken Beobachtungsmeldungen eingingen, ist eine Gesamtzahl von 6 bis 8 Tieren wahrscheinlich. Während die anderen Stücke recht unruhig umherstrichen, bezog ein Paar am wenig begangenen Nordost-Ufer der Langen Lacke, nahe der Einmündung des vom Zicksee kommenden Kanals, Revier. Die beiden Vögel, denen meist ein einzelner Artgenosse zugesellt war, erweckten bei einem Besuch Anfang Juli durch ihre auffallenden Angriffsflüge gegen menschliche und tierische Eindringlinge Brutverdacht. Leider wurde die geplante Nachsuche mehrmals durch äussere Einflüsse verhindert. Ende Juli aber wurde das Paar bereits mit vier flüggen Jungen angetroffen.

Brachvogel (*Numenius arquata*):

Im Seewinkel brütet der Brachvogel alljährlich nur in einzelnen Paaren. Ein Gelegefund gelang bisher nur ein einziges Mal, 1944. Im Hansag wurde nun ein grösseres, offensichtlich regelmässiges Brachvogelvorkommen gefunden. Sowohl 1955 wie 1956 übersommerten dort zwischen Andau und Pamhagen 5 bis 6 Paare, deren Brüten sehr wahrscheinlich ist.

Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*):

Die Lachseeschwalbe schien als einzige Art während des Krieges aus dem Gebiet verschwunden zu sein. Allein, 1955 erschien ein Paar, hielt sich im Frühling einige Zeit unter den Lachmöwen und Flusseeeschwalben an der Langen Lacke auf und verschwand dann wieder. 1956 wurde anlässlich der DO-G-Exkursion an die Lange Lacke ein Paar auf der Halbinsel angetroffen, das energisch Angriffsflüge flog. Es konnte auch ein verdächtiges Gelege festgestellt werden, zu einer erfolgreichen Brut kam es aber leider nicht. Keine der nächsten Kontrollen ergab irgendwelche Anzeichen für die Anwesenheit

von Lachseeschwalben. Im Juli aber beobachtete ich 1 oder möglicherweise auch 2 Lachseeschwalben bei der Nahrungssuche auf den Feldern zwischen der Langen und Wörthenlacke. Da die Lachseeschwalbe auch in Ungarn in den letzten Jahren gebrütet hat, besteht einige Hoffnung, dass unser verlorengelobtes Brutvorkommen neuerlich aufleben wird.

S c h w a r z k o p f m ö w e (*Larus melanocephalus*):

Schon 1955 hatten zwei junge, unausgefärbte Schwarzkopfmöwen im Seewinkel übersommert. 1956 waren 3 - 5 vorjährige und ein adulter Vogel zeitweilig in der Umgebung der Langen- und Wörthenlacke anwesend. Wie anderwärts noch ausführlicher erläutert werden soll, erweitert die Schwarzkopfmöwe von Südrussland aus ihr Areal nach Westen. Sie hat in den letzten Jahren nicht nur mindestens zweimal in Ungarn gebrütet, sondern ist auch in Deutschland schon an verschiedenen Stellen im Frühjahr und Sommer erschienen. Bei dieser Art wird man in den nächsten Jahren der Möglichkeit eines Brutvorkommens im Seewinkel stete Aufmerksamkeit widmen müssen.

Z w e r g s u m p f h u h n (*Porzana pusilla*):

Ganz merkwürdig steht es gegenwärtig um unsere Kenntnis vom Vorkommen des Zwergsumpfhuhnes. Wie bereits von Koenig selbst und anderen Beobachtern erkannt worden ist, zeigen die Photos von O. Koenig (1939, 43) nicht Zwergsondern junge Kleine Sumpfhühner. Da ausser Koenig noch niemand Brutangaben für *Porzana pusilla* mitgeteilt hat, fehlt also ein Brutnachweis dieser Art aus dem Gebiet. Am 17.9.1955 fing nun Th. Samwald bei der Biologischen Station ein ganz junges Zwergsumpfhuhn, das ich genau untersuchen konnte. Das Tierchen (von dem Federn als Belege zurückbehalten wurden) war erst etwa zur Hälfte befiedert. Es hatte vor allem auch die Hand- und Armschwingen erst zu etwa einem Drittel entwickelt. In diesem Zustand kann der Vogel nun keineswegs schon auf dem Zug gewesen sein, so dass er augenblicklich als der einzige Brutbeleg für unser Gebiet gelten muss. Wieweit das Zwergsumpfhuhn am Neusiedlersee regelmässig brütet, werden erst Beobachtungen in den nächsten Jahren klären können. Gefangen wurden mit Ausnahme des oben erwähnten Stückes bisher nur *Porzana parva* und *Porzana porzana*. Allerdings wird sich die Suche nach dem Zwergsumpfhuhn auch mehr als bisher auf den eigentlichen Biotop der Art, die landwärtigen Seggenwiesen, erstrecken müssen.

Die vorstehende Zusammenstellung bietet nur einen kurzgefassten Überblick über die wichtigeren Feststellungen aus der Brutvogelfauna des Neusiedlerseegebietes. Für manche Arten sind für später noch ausführlichere Darstellungen vorgesehen. Immerhin glaube ich, dass aus dieser kurzen Aufzählung schon hervorgeht, wieviel zur Klärung der Vorkommensverhältnisse vieler interessanter Brutvogelarten im einzelnen noch zu tun ist und ich würde mich freuen, wenn die eine oder andere Art unter den Lesern einen Bearbeiter fände.

BAUER, K. (1956); Das gegenwärtige Vorkommen von Kaiseradler (*Aquila heliaca*) und Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*) in Österreich. Jahrbuch 1956, Öst. Arbkr. Wildtierforschung, 15-18.

BAUER, K., H. FREUNDL und LUGITSCH R., 1955. Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Wiss. Arb. a. d. Burgenland. Bd. 7, 1-123.

- CORTI, U. A. (1956), Im Reiche der Grosstrappen und Silberreiher. Tierwelt, 1956, 1 - 32 (Sdr).
- GAUCKLER, A. und M. KRAUS, (1956), Die Saatkrähe als Brutvogel im Seewinkel (BgdI). V.N.Ö., 6, 10.
- KOENIG, O. (1939), Wunderland der wilden Vögel. Wien,
- KOENIG, O. (1943), Rallen und Bartmeisen. Niederdonau, Natur und Kultur, 25, 1 - 63.
- ROKITANSKY, G., (1952), Zum Brüten des Rotfussfalcken (*Falco vespertinus L.*) am Neusiedlersee, V.N.Ö., 2, 4.

Die Vogelwelt des Schönbrunner Schlossparkes und der angrenzenden Gartenstadt Tivoli

Von L. P. A s c h e n b r e n n e r (Wien, 20., Wintergasse 14)
Alfred B i l l e k, Hans P e t e r s und J. S i n d e l a r

Der Schönbrunner Schlosspark, der das gleichnamige Schloss in weitem Bogen umgibt, liegt im 13. Wiener Gemeindebezirk (Hietzing) und ist von einer Mauer umgeben. Die wenigen Tore, durch die er zugänglich ist werden früh geöffnet und bei Eintritt der Dämmerung geschlossen. Das blumenreiche "Parterre" des Parkes zwischen Schloss und Neptunbrunnen liegt noch im Wiental. Hinter der Neptungrotte, dem Obelisk und der Römischen Ruine steigt das Gelände zu dem Rücken an, der nach Osten zu in den Wiener- und Laaer-Berg übergeht. Auf diesem Rücken steht die Gloriette (237 m) und östlich davon, ausserhalb der Grenzmauer im Bereich des 12. Wiener Gemeindebezirkes (Meidling) liegt die Gartenstadt Tivoli. Südlich der Gloriette liegen die Reste des ehemaligen Fasanggartens. Der Park hat eine Ausdehnung von rund zwei Quadratkilometern und ist sehr gepflegt. An einzelnen Kreuzungspunkten der beschnittenen Alleen befinden sich künstliche Teiche.

Das beschriebene Gebiet wurde seit fünf Jahren fast täglich begangen u. zw. zumeist morgens, da eine Begehung zu anderen Tageszeiten, wegen des grossen Besucherstroms, wenig Erfolg gehabt hätte.

Der Waldbestand des Parkes setzt sich aus Ulmen, Linden, Eichen, Hainbuchen, mit Unterholz von schwarzem Holunder, rotem Hartriegel, Traubensche, Goldregen, Spindelbaum, Geissblatt und Efeu zusammen. Er ist von Wiesenstreifen durchzogen. Brutbiotop für Mönchsgrasmücke, Halsbandfliegenschnäpper, für die Laubsänger, Rotkehlchen, Gelbspötter, Drosseln, Hohltaube, für Spechte, Stare, Dohlen, Nebelkrähen und den Waldkauz.

Die Alleen werden von alten Sommer-, seltener Winterlinden, aber auch von Rosskastanien gebildet. Ebenfalls Brutbiotop für die höhlenbrütenden Arten. Daneben gibt es noch Laubgänge aus Hainbuchen; günstiger Brutbiotop für Meisen, Buch- und Grünfink, Gartenrötel, Singdrossel, Amsel, Turteltaube und Kernbeisser.

Der im westlichen Teil des Parkes liegende Botanische Garten weist grössere Wiesenflächen auf. Auf diesen verstreut stehen fremdländische Nadel- und Laubbäume. Auch hier Brutbiotop für Meisen, Gartenrötel, Spechte und Star.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Kurt Max

Artikel/Article: [Interessante Brut- und Sommervorkommen im Neusiedlersee-Gebiet. 1-7](#)